



Ein Schildbürgerstreich: Das Entsorgungssamt der Stadt St. Gallen renaturierte im Bereich der ARA 300 m hart verbautes Ufer. Dieses mit viel Geld neu gestaltete Ufer befände sich im Staubereich des geplanten Kraftwerks. (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)

Soll die Sitter zu einem Stausee werden?

Inhalt

- 1 Soll die Sitter zu einem Stausee werden?
- 2 Editorial
- 3 Leitungsbau durch Schutzgebiet
- 3 Revision der Ortsplanung Appenzell
- 3 Neues Kleid
- 4 Minigolfanlage neben dem Hochmoor Prodalp
- 4 Schutzverordnung Pfäfers
- 4 Schreckschussanlage zur Abwehr von Vögeln
- 4 Agenda

Gemäss dem im November 2010 aufgegebenen Baugesuch für das Kraftwerk Grafenau soll die Sitter auf einer Strecke von über 750 m Länge in einen Stausee verwandelt werden. Da deswegen viele wertvolle durch den Fluss geprägte Lebensräume zerstört würden, musste Pro Natura eine Einsprache einreichen.

Pro Natura befürwortet im Grundsatz die Nutzung der Wasserkraft – aber nicht um jeden Preis. Bei diesem Projekt würden vor allem geschützte Auen- und Uferbereiche sowie Fischlaichplätze zerstört. Der Kraftwerksidee nicht förderlich ist auch, dass

das gereinigte Abwasser der ARA in den geplanten Staubereich flösse. Die negativen Auswirkungen dieser Abwasser-Einleitung auf die Gewässerbiologie würden sich noch zusätzlich verschärfen.

Zumindest der Stadt als Mitbesitzerin der Buretobel AG waren diese Probleme bestens bekannt. Bereits im Jahr 1996 lag nämlich ein ähnliches Projekt zur Wasserkraftnutzung in der Grafenau auf. Auch damals erhob Pro Natura St. Gallen-Appenzell

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser



Lukas Tobler, Präsident Pro Natura St. Gallen-Appenzell. (Foto: M. Tobler)



Antonia Zurbuchen, die neue Mitarbeiterin auf der Geschäftsstelle St. Gallen.

Auf Ende Jahr gibt es personelle Veränderungen, sowohl auf der Geschäftsstelle in St. Gallen, als auch auf der Geschäftsstelle für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet.

Rund die Hälfte des Kerngebietes im Kaltbrunner Riet ist im Besitz von Pro Natura. Wir sind jedoch nicht nur für unsere eigenen Flächen verantwortlich. Mit den Gemeinden Kaltbrunn, Uznach und Benken haben wir nämlich eine Leistungsvereinbarung für die Betreuung des gesamten Schutzgebietes abgeschlossen. Um diese Arbeit bewältigen zu können, wurde 1989 eine Geschäftsstelle für dieses Schutzgebiet gegründet und seither extern als Auftrag an ein selbstständiges Ökobüro vergeben.

In den letzten acht Jahren führte Dr. Klaus Robin diese Geschäftsstelle. Da er sein Ökobüro aufgegeben hat und heute als Professor an der Zürcher Fachhochschule für Angewandte Wissenschaften arbeitet, wurde seine Zeit immer knapper. Er musste daher auf Ende des Jahres 2010 sein Mandat beenden. Im Namen des Vorstandes von Pro Natura St. Gallen-Appenzell danke ich Klaus Robin herzlich für seinen enormen Einsatz und seine vorzügliche Arbeit, die er während vielen Jahren für dieses Schutzgebiet geleistet hat. Ich wünsche ihm weiterhin viel Erfolg bei seiner beruflichen Tätigkeit in Lehre und Forschung.

Der Vorstand von Pro Natura St. Gallen-Appenzell nahm den Rücktritt von Klaus Robin zum Anlass, die Organisation der Geschäftsstelle für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet zu überprüfen. Wir

stellten fest, dass unsere Geschäftsstelle in St. Gallen die Arbeiten für das Kaltbrunner Riet intensiv begleiten musste und es zwangsweise zu Doppelspurigkeiten kam. Der Vorstand hat deshalb in Rücksprache mit der Schutzgebietskommission der Gemeinden beschlossen diese Geschäftsstelle nicht mehr extern zu vergeben, sondern in die Geschäftsstelle St. Gallen zu integrieren. Um ein attraktives Pensum anbieten zu können, wurde die bisherige Praktikantenstelle in ein Teilpensum umgewandelt und im letzten Herbst eine 80%-Stelle ausgeschrieben.

Der Vorstand von Pro Natura St. Gallen-Appenzell wählte Frau Dr. Antonia Zurbuchen als neue Mitarbeiterin. Sie studierte an der ETH Zürich Umweltnaturwissenschaften (2005) und doktorierte anschliessend am ETH-Institut für Pflanzenwissenschaften mit dem Thema «Wachsende Flugdistanzen und deren Auswirkung auf die Populationsdynamik von Wildbienen». Wir freuen uns, mit Antonia Zurbuchen eine kompetente Fachfrau gefunden zu haben, die unser bisheriges Engagement für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet in hoher Qualität fortführen kann. Als Projektleiterin wird Antonia Zurbuchen auch weitere Arbeiten auf der Geschäftsstelle übernehmen und unser Team ideal ergänzen. Sie wird ihre Stelle im Februar 2011 antreten.

Wir freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit und heissen Antonia Zurbuchen in unserem Kreis herzlich willkommen. Wir wünschen ihr einen guten Start und viel Freude bei ihrer neuen Tätigkeit.

*Lukas Tobler
Präsident Pro Natura St. Gallen-Appenzell*

Fortsetzung von Seite 1

penzell aus den auch noch heute gültigen Gründen eine Einsprache. Da die kantonale Verwaltung nach der Prüfung des Gesuchs wegen der gravierenden ökologischen Probleme keine Bewilligung des Kraftwerkes in Aussicht stellen konnte, zo-

gen die St. Galler Stadtwerke 1999 das Gesuch zurück. Es ist daher mehr als unverständlich, dass nur gut 10 Jahre später ein ähnliches und erst noch grösseres Kraftwerksprojekt mit Beteiligung der Stadt eingereicht wird.

Besonders stossend ist, dass bei der Projekterarbeitung offensichtlich die gesetzlich vorgeschriebenen Rahmenbedingungen ignoriert und auch die vorhandenen Gutachten von der ersten Projektauflage nicht studiert wurden. Selbst das Rodungsgesuch ist unvollständig ausgefüllt und kann daher nicht akzeptiert werden.

Einem Unternehmen mit Beteiligung der öffentlichen Hand dürften solche Fehler nicht unterlaufen. Es sieht fast so aus, als ob die Buretobel AG mit der Projektauflage nur einen Versuchsballon starten wollte, um erst einmal die Stimmung für dieses fragwürdige Projekt auszuloten.

Mitteilungen und Aktivitäten



Der Mühlbach mit dem angrenzenden Flachmoor. (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)

Leitungsbau durch Schutzgebiet

In der Rheinebene der Gemeinde Wartau befindet sich das national bedeutende Flachmoor Cholau. Die Swisscom plante die Verlegung eines Glasfaserkabels durch dieses Schutzgebiet, um eine bestehende Antenne an das Glasfasernetz anzuschliessen. Die Flachmoorverordnung des Bundes fordert jedoch die ungeschmälernte Erhaltung der national bedeutenden Moore. Wir mussten daher eine Einsprache einreichen.

werden. Im Bereich des Naturschutzgebietes wird die Leitung nun in einen bestehenden Strassenkörper verlegt. Auch die Ortsgemeinde als Eigentümerin des Schutzgebietes hatte ein wichtiges Anliegen bei der Suche nach dem «besten» Leitungstrasse einzubringen. Sie verlangte nämlich, dass die historisch wertvolle Brücke über den Mühlbach durch die Leitung nicht verschandelt wird. Deshalb wird der Bach nun mit der Leitung unterstossen, so dass diese nicht sichtbar sein wird.

Am Augenschein konnte bezüglich der Linienführung des Rohrtrasses eine für alle Seiten akzeptable Lösung gefunden

Wir möchten an dieser Stelle der Swisscom und der Gemeinde für das offene Gespräch herzlich danken.



Teilstück der nun unter Schutz gestellten Hecke entlang des Mendele-Baches. Die Hecke wird durch lokale Pro-Natura-Mitglieder gepflegt und ist auch durch einen Personaldienstbarkeitsvertrag mit unserer Sektion privatrechtlich gesichert.

(Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)

Revision der Ortsplanung Appenzell

Bei der Auflage «Revision der Ortsplanung» stellten wir zwei Mängel fest: Einerseits wurde eine mehrere Hundert Meter lange Hecke nicht unter Schutz gestellt und andererseits fehlten bei verschiedenen Schutzgebieten die gesetzlich vorgeschriebenen Pufferzonen.

Der Bezirksrat von Appenzell stützte unsere Einsprache. Er stellte die Hecke unter Schutz und lokale Pro-Natura-VertreterInnen halfen dem Bezirk die fehlenden Pufferzonen auszuscheiden.

Herzlichen Dank für den schlussendlich für beide Seiten positiven Abschluss des Rechtsverfahrens.

Neues Kleid

Haben Sie es überhaupt bemerkt? Das Pro Natura Lokal hat ein neues Design! Sie halten die erste Ausgabe gerade in Ihren Händen. Es wirkt frischer und moderner. Markantester Unterschied ist aber: Das neue Lokal kommt farbig daher. Zugegeben: Das alte Lokal hat schon etwas verstaubt gewirkt. Es hatte auch schon mehr als 10 Jahre auf dem Buckel und das ist lange. Die «Konkurrenz» kam schon seit einiger Zeit da und dort wesentlich frischer daher. Da kam das neue «Corporate Design» (gesamtes visuelles Erscheinungsbild eines Unternehmens), in dessen Rahmen auch das Lokal überarbeitet wurde, gerade richtig. Im Innern ist es allerdings ganz das Alte geblieben: Beim Aufbau z.B. hat sich nichts geändert. Selbstverständlich gleich geblieben ist auch unser Bestreben, für Sie viermal jährlich ein informatives Pro Natura Lokal zu verfassen.

Agenda

Hauptversammlung 2011

Freitag, 27. Mai 2011

Bis Redaktionsschluss standen keine weiteren Anlässe fest.

Das vollständige Angebot und nähere Angaben finden Sie auf unserer Homepage «www.pronatura.ch/sg».

Impressum

Sektionsbeilage von
Pro Natura St. Gallen-Appenzell
zum Pro Natura Magazin, Mitgliederzeitschrift von
Pro Natura
Erscheint viermal jährlich

Herausgeberin:

Pro Natura St. Gallen-Appenzell

Geschäftsstelle:

Dr. Christian Meienberger
Lehnstrasse 35
Postfach 103
9014 St. Gallen
Tel. 071 260 16 65
Fax 071 260 16 69
E-Mail: pronatura-sg@pronatura.ch
www.pronatura.ch/sg

Redaktionsteam:

Philipp Bendel & Lukas Tobler

Layout:

Philipp Bendel
9405 Wienacht-Tobel
Tel. 071 891 24 43
E-Mail: philipp.bendel@pronatura.ch

Druck & Versand:

Schlächli & Maurer AG, Interlaken

Auflage:

5600 Expl.

Minigolfanlage neben dem Hochmoor Prodalp

Die Flumserbergbahnen betrieben über mehrere Jahre ohne bauliche Bewilligung eine Minigolfanlage beim Berggasthaus Prodalp. Sie waren wie die Gemeinde Flums irrtümlich der Meinung, dass Anlagen, die nur temporär aufgestellt werden, keiner Bewilligung bedürfen. Da das Amt für Raumentwicklung und Geoinformation aber auf einem rechtmässigen Bewilligungsverfahren beharrte, wurde das Baugesuch von den Bergbahnen im Jahr 2008 eingereicht.

Die Minigolfanlage wurde in der völlig unverbauten und offenen Wiese zwischen dem national bedeutenden Moor Prodriet und der Strasse betrieben. Gemäss dem kantonalen Richtplan ist diese Fläche als Lebensraum-Kerngebiet ausgeschieden. Wir mussten daher zugunsten des Moorschutzes eine Einsprache einreichen. Diese wurde gut geheissen. Da die Bergbahnen

den Entscheid nicht akzeptieren wollten, reichten sie beim Regierungsrat Rekurs ein. Dieser wurde nun diesen Sommer abgezwungen, so dass die Minigolfanlage an diesem Standort definitiv nicht mehr betrieben werden darf.



Die über mehrere Jahre ohne Bewilligung betriebene Minigolfanlage beim Berggasthaus Prodalp; links im Bild.

(Foto: Webcam Internet)

Schutzverordnung Pfäfers

Bei der Kontrolle der Auflage der Schutzverordnung der Gemeinde Pfäfers stellten wir fest, dass die eingezeichneten Flächen einzelner Schutzgebiete nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmten und dass insbesondere die Hecken und Feldgehölze vom Planer nur lückenhaft erfasst wurden.

Wir stellten in unserer Einsprache die Anträge, dass bei einem Augenschein die

Grenzen der Schutzgebiete überprüft und mit einem Nachtrag die fehlenden Gehölze zu einem späteren Zeitpunkt in die Schutzverordnung aufgenommen werden. Der Gemeinderat prüfte unsere Anliegen und gab uns Recht. Die Grenzen der zur Diskussion gestellten Schutzgebiete wurden angepasst und die Ergänzung der Schutzverordnung wird vorbereitet.

Herzlichen Dank für die kooperative Bearbeitung unserer Anliegen.

Schreckschussanlage zur Abwehr von Vögeln

Ein Landwirt wollte in Speicher den Ertrag von zwei Kirschbäumen mit einer Schreckschussanlage schützen. Da die Bäume neben einem Schutzgebiet stehen, wären wegen dem Lärm auch andere Wildtiere in Mitleidenschaft gezogen worden.

Wir beurteilten daher die Abwehrmassnahme als unverhältnismässig und reich-

ten eine Einsprache ein. Gegen das Gesuch gingen auch verschiedene privatrechtliche Einsprachen von Nachbarn ein, die sich gegen die Lärmbelastung wehrten. Der Landwirt kam aufgrund der Einsprachen ebenfalls zur Ansicht, dass die Anlage nicht vertretbar wäre und zog das Baugesuch zurück.

Herzlichen Dank für dieses Verständnis.